

**Zeitschrift:** Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus  
**Herausgeber:** Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege  
**Band:** 93 (1999)  
**Heft:** 3

**Artikel:** Lieber Hansjörg  
**Autor:** Züfle, Manfred  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-144155>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 02.02.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Lieber Hansjörg

Der Schnee lag weiss dem kleinen Fluss entlang.

Wir stapften ihn mit unsrer Prozession zu Dir

nicht schmutzig. Doch Regen fiel und fiel:

Morgen schon würde nicht ein Frühling sein

aber auch kein Winter mehr.

Die Zeit stand da – im Fluss im Regen in unserm Vorwärtsstapfen –  
ein bisschen still.

Der Bach ging unvereist und seltsam, kam mir vor,

von einer Schwelle – kaum sichtbar – zu der nächsten;

*dazwischen* scheinbar Unbewegtheit,

Wasser seltsam klar und ein paar Enten

munter, unberührt vom Regen und dem

grau und tief gehängten Himmel,

– betrieben da, was wiederkehrt und wiederkehrte und wiederkehren wird.

Das wollte ich Dir erzählen, für einmal das bloss,

wenn wir uns das nächste Mal, demnächst begegneten,

man konnte – mit Dir in Freundschaft –

getrost und sicher sein, dass man sich immer wieder traf

bei irgendeiner Gelegenheit. Im Süden sagen sie

bei irgendeiner solchen Gelegenheit: *presente*;

sie wissen, dass das den Tod nicht ausschliesst,

sagen aber auch, dass der Tod die Präsenz nicht tötet.

Über dem, Gott sei Dank, tief und grau gehängten Himmel

fand dann ein paarmal der sich grandios gebärdende Machtwahn statt,

den Du verachtetest, weil er vorgibt, mit ein paar dröhnenden Maschinen

unseren Frieden zu schützen, ausgerechnet.

Die Enten, schien mir, blieben bei sich und im *Frieden* in ihrem Bach.

Und in meiner Seele mit der alten Wut bei allem Macht-Gedröhne?

Ich weiss es nicht und weiss es doch und weiss es wegen Dir:

Die Wut ist gut, die bleibt, und die Trauer auch, die bleibt.

Kein Ort nirgends im Grenzenlosen über den Wolken eines Himmels,

der uns – selbst blau und strahlend – immer eng umschliesst *hienieden* –

und ein Ort immer, wo Wut und Trauer Frieden *fordern*.

Ist es das, was sie in frommen Zeiten und (zu) sicher in ihrem Gott

das «ewige Leben» nannten?

Ich weiss es nicht und weiss es doch

und weiss es – auch Deinetwegen.

Zürich, 13. März 1999

*Manfred Züfle*